

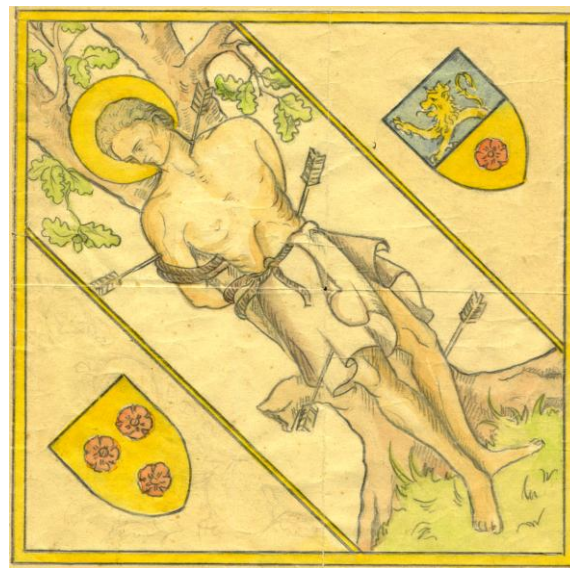


St. Sebastianus-Bruderschaft Nieukerk 1348



Der Heilige Sebastian

Schutzpatron unserer Bruderschaft



Zur Zeit von Papst Fabian, der von 236 bis 250 regierte wurden zum erstenmal Martyrerakten verfaßt. In diesen Akten wurde alles aufgezeichnet, was Christen um ihres Glaubens willen zu erleiden hatten. So erfahren wir aus diesen Aufzeichnungen manches aus dem Leben christlicher Martyrer. So auch vom heiligen Sebastian. Wenn auch vieles noch im dunkeln liegt und einiges in der Legende dichterisch ausgestattet wurde.

Sebastian war Hauptmann und somit Kommandant der Prätorianergarde, der Leibwache am kaiserlichen Hof Diokletians (284 - 305). Der Geburtsort und das Jahr sind ungewiss, Sebastian soll in Mailand, möglicherweise aber auch in Narbonne in Südfrankreich geboren sein. Seine Mutter war eine Mailänderin und er war wahrscheinlich schon von Kindheit an Christ. Da er sehr zuverlässig und tüchtig war hat er schon in jungen Jahren die verantwortungsvolle Aufgabe des Kommandanten der Leibwache des Kaisers erhalten. In den ersten Jahren der Herrschaft Diokletians wurden zahlreiche Kirchen gebaut und es gab keine Christenverfolgung. So kam es, dass viele Hofbeamte, bedeutende Persönlichkeiten und Offiziere sich dem Christentum zuwandten. Auf Drängen seines Mitkaisers Galerius, ließ der abergläubische und leicht zu beeinflussende Kaiser Diokletian schon im Jahre 298 Edikte erscheinen, nach denen alle Christen aus dem Heer ausgeschlossen werden sollten. Wegen seiner besonderen Freundschaft zum Kaiser, blieb Sebastian auch nach dieser Zeit lange unbehelligt. Sebastian besuchte trotz des Verbotes seines christlichen Glaubens unentwegt kirchliche Veranstaltungen und bekehrte viele zum Christentum. Seine Stellung erlaubte ihm, seinen christlichen Glaubensgenossen in den Gefängnissen und Kerkern Roms beizustehen, ihnen Mut zuzusprechen. Ein Beispiel hierfür waren die zwei Brüder, Markus und Marzellianus, die nahe daran waren im Kerker ihren Glauben zu verleugnen. Bei dieser Gelegenheit soll er Zoe, die Frau des

Gefängniswärters Nikostratus, im Namen Jesu von ihrer Stummheit geheilt haben. Aber gerade diese seine Taten, sein mutiges Bekenntnis zu Christus und seine Nächstenliebe brachten ihm menschlich gesehen das Verderben. Schließlich wurde er bei Diokletian als Christ angezeigt. Aber die Schmeicheleien und Drohungen des Kaisers konnten ihn nicht erschüttern, so dass er Sebastian verhaftete und zum Tode verurteilte. Man ließ ihn an einen Baum binden und eine Kohorte von numidischen Bogenschützen sollte mit ihren Pfeilen so lange auf ihn schießen, bis er verblutet war. Man ließ ihn als tot liegen. Er wurde jedoch nicht von den Pfeilen getötet, und eine Christin mit Namen Irene nahm sich seiner an und pflegte wochenlang seine Wunden. Er aber wollte nicht im Versteck leben, sondern frei zu seinem Glauben stehen. Als er sich wieder erholt hatte ging er in den kaiserlichen Palast und trat dem erstaunten Kaiser öffentlich entgegen, um ihm die grausame Sinnlosigkeit seiner Verfolgung vorzuhalten. Diokletian ließ darauf hin Sebastian im Zirkus von Rom zu Tode peitschen und seinen Leichnam in die große Kloake werfen. Sebastian erschien dann der Christin Lucina im Traum und teilte ihr mit, wo sein Leichnam zu finden sei. Sie holte den Leichnam heraus und bestattete seinen Leichnam feierlich in den Katakomben, später erhob sich über seinem Grab eine der berühmtesten Kirchen Roms, die Apostelkirche San Sebastiano an der Via Appia. Diese gehörte zu den sieben frühchristlichen Pilgerkirchen Roms. Sebastians Verehrung in Rom ist schon im 4. Jahrhundert nachgewiesen. Der Legende nach ist eine Pestepidemie in Rom im Jahre 680 erloschen, nachdem man seine Reliquien durch die Straßen trug. Als Schutz gegen die Pest trug man "Sebastianpfeile". Seine Reliquien sollen in Hagenau im Elsaß aufbewahrt werden.

Der heilige Sebastian ist nicht nur der Patron der Bruderschaften und Schützengilden, sondern auch der Brunnen, der Soldaten, Kriegsinvaliden, Büchsenmacher, Eisengießer, Zinngießer, Gerber, Töpfer, Bürstenbinder, Steinmetze, Gärtner und Leichenträger. Außerdem soll er vor Pest und Seuchen schützen.

Gottfried Olie

21. Januar 2002